

# Elija

## unterm Ginsterstrauch

*In jenen Tagen geriet Elija in Angst, machte sich auf und ging weg, um sein Leben zu retten. Er kam nach Beerscheba in Juda und ließ dort seinen Diener zurück. Er selbst ging eine Tagereise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein. Doch ein Engel Gottes rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin. Doch der Engel des Herrn kam zum zweitenmal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich. Da stand Elija auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.*

(1 Kön. 19,3-8)

Elija unterm Ginsterstrauch  
Langgestreckt liegt er am Boden  
Alles ist über ihm zusammengebrochen  
Nun ist es genug Herr  
Ich hab die Schnauze voll  
Ich kann nicht mehr  
Wer könnte  
In diesen verzweifelten Aufschrei  
Elijas nicht einstimmen  
Er ist gescheitert  
Sein Lebensplan zerbrochen  
Gott  
Den er verkündet hat  
Er ist nicht da  
Lässt ihn gerade jetzt allein  
Lässt ihn im Stich  
Und so flieht Elija in die Wüste

Elija unterm Ginsterstrauch  
Erschöpft ausgelaugt  
Enttäuscht von seinem Gott  
Seine Lebenskraft ist gebrochen  
Auf den ersten Blick  
Ist er gar nicht zu erkennen  
Liegt am Boden  
Der Erde gleich  
Kalt - dunkel die Farben  
Nun ist es genug  
Gottverlassenheit  
Menschenverlassenheit  
Einsamkeit  
So brutal und grausam  
Kann das Leben sein  
Die Geschichte des Elija zeigt  
Dass nicht einmal ein so großer Prophet  
Ein Auserwählter Gottes  
Vor solch einem Schicksal bewahrt bleibt  
Nichts und niemand  
Scheint Elijas Leben  
Neuen Sinn geben zu können  
Erschöpft  
Verkannt  
Verspottet  
Muss Elija um sein Leben laufen  
Die Angst treibt ihn in die Wüste  
Die Angst treibt ihn in den Tod

Gott wo bist du  
Habe ich dich nicht verkündet  
Habe ich nicht auf dich gesetzt  
Sollte ich auf's falsche Pferd  
Gesetzt haben  
Gibt es dich überhaupt  
Wenn JA  
Dann müsstest du doch wenigstens

Jetzt eingreifen  
Wo ich total am Boden liege  
Was bist du nur für ein Gott

Solche Stunden unterm Ginsterstrauch  
Wer kennt sie nicht  
Wir haben uns eingesetzt  
Pläne geschmiedet  
Versucht unser Leben  
In den Griff zu bekommen  
Ihm Sinn und Richtung zu geben  
Haben uns vielleicht aufgeopfert  
Für andere  
Sind unseren Weg gegangen  
Unbestechlich gegenüber anderen  
Unbeirrt durch Missverständnisse  
Eifersucht  
Missgunst  
Gerede hintenherum  
Oder Intrigen  
Und dann scheint auf einmal  
Alles umsonst  
Es hat keinen Sinn mehr  
Nun ist es genug  
Ich bin am Ende

Alle guten Absichten  
Alle Bemühungen sind  
Wie ein heruntergefallenes Glas  
Zerbrochen in tausend Scherben  
Nicht wieder zu reparieren  
Wer auf solche Stunden  
In seinem Leben zurückblickt  
Der kann Elija verstehen  
Nun ist es genug  
Nimm mein Leben  
Welche Verzweiflung steckt  
Hinter diesem Ausruf

Elija unterm Ginsterstrauch  
Wie viele Menschen liegen  
Heute Tag für Tag  
Des Lebens müde  
Unterm Ginsterstrauch  
Menschen in Krankheit und Not  
Menschen ohne Arbeit  
Menschen ohne Heimat  
Menschen  
In verfeindeten Familienverhältnissen  
Menschen wie Elija  
Gescheitert  
Haben sich abgerackert  
Sind erschöpft  
Brechen unter der Last ihres Lebens  
Mitten auf dem Lebensweg zusammen  
Wie viele Menschen werden heute

Von der Angst so sehr umgetrieben  
Dass sie irgendwann zusammenbrechen  
Sie haben die Grenzen  
Ihrer Belastbarkeit längst überschritten

Wie viele Menschen reagieren sofort  
Wenn die rote Lampe im Auto brennt  
Aber übergehen und übersehen  
Wenn die rote Lampe  
Ihres Lebens brennt  
Wenn Körper Seele und Geist laut rufen  
STOP

Sie brechen zusammen  
Wenn alles zu spät ist  
Wenn gar nichts mehr geht  
Wenn keiner mehr helfen kann

Menschen unterm Ginsterstrauch  
Sie tun mir leid  
Und wie oft überschreite ich  
Meine Grenzen  
Flüchte mich in Arbeit  
Um nur ja die lauten Schreie  
Meiner Seele nicht hören zu müssen  
Um nur ja die Fassung zu bewahren  
Um nur ja niemanden  
Etwas merken zu lassen  
Um nur ja die Tränen zu unterdrücken  
Die sich in mir angesammelt haben  
Die geweint werden wollen  
Damit ich nicht darin ertrinke

Also auch ich  
Ein Mensch unterm Ginsterstrauch  
Eigentlich müsste ich mir leid tun  
Aber das will ich nicht  
Das gestehe ich mir nicht zu  
Das darf nicht sein  
Das will ich nicht wahrhaben  
Aber

Wie oft habe ich die Schnauze voll  
Mache die Türe hinter mir zu  
Will nichts und niemanden  
Hören und sehen

Es gibt nur ein Bild  
Von Anne Löhr  
Das keine Spirale enthält  
Welches Zeichen des Lebens  
Vermissen lässt  
Elija unterm Ginsterstrauch  
So am Boden zerstört  
Kann das Leben sein  
So ausgebrannt die Flamme des Lebens  
Dass kein Leben mehr möglich scheint  
Dass das Leben nirgends zu finden ist

Elija unterm Ginsterstrauch  
Des Lebens müde  
Was er braucht ist Schlaf  
Einen sehr langen und tiefen Schlaf  
Was er braucht  
Ist nicht der ständige Antrieb  
Nun aber mal los  
Lass dich nicht so hängen  
Was soll denn das  
Das kenne ich nicht von dir  
Was Elija braucht  
Ist eine zärtliche Berührung  
Nicht vereinnahmend  
Sondern einladend  
Was er braucht  
Ist eine behutsame Stimme  
Und einen Menschen  
Der ihn versteht  
Der ihm die Traurigkeit  
Und die Gebrochenheit seines Herzens  
Nicht gleich wegnimmt  
Sondern diese leben lässt

Was Elija braucht  
Ist ein Engel  
Ein Bote Gottes  
Groß und warmherzig  
Beugt er sich über Elija  
Versucht das Leben zu wecken  
Angst behutsam anzurühren  
Dazu sein  
Ich glaube fest daran  
Dass dieser Engel  
Elija immer begleitet hat  
Dass er immer bei ihm war  
Dass Elija aber erst jetzt  
Ganz langsam diesen Engel  
In seiner Nähe spüren kann

In seiner Hektik und inneren Unruhe  
In seiner Niedergeschlagenheit  
Kann er diesen leisen Boten  
Gar nicht wahrnehmen  
Und so muss sich Elija erst  
Aufmachen in seine eigene Wüste hinein  
In die Wüste seines Lebens  
Er muss sich zunächst selbst  
Die Wüste eingestehen  
Um sich dort endlich dem Irrsinn  
Seines Wettlaufes bewusst zu werden

So weit muss es leider  
Manchmal kommen  
Bis ein Mensch wieder fähig wird  
Das Leben neu zu finden

Es neu auszurichten  
Und Gottes Stimme zu hören  
  
Dieser Gott kommt niemals laut  
Mit Gepolter und Getöse in mein Leben  
Sondern unaufdringlich  
Freiheit lassend  
Er rührt Elija sanft an  
Mit der Fingerspitze eines Engels  
Er stellt ihm kräftigende Nahrung hin  
Brot und Wasser  
Keine Vorwürfe oder Belehrungen  
Sondern Brot und Wasser  
Elija isst und trinkt  
Und legt sich wieder hin  
Seine Erschöpfung ist zu groß  
Gott drängt nicht  
Gott lässt Zeit  
Für den erholsamen  
und belebenden Schlaf  
Gott hat Zeit und lässt Zeit  
Sonne und Mond  
An beiden Rändern des Bildes  
Deuten diese Zeitspanne an  
Gott treibt mich nicht  
Sofort wieder in die alte Hektik  
In die alte Unruhe  
Die mich umgeworfen haben  
  
Engel Brot und Krug  
Sind gemalt im warmen Rot und Gelb  
Sind gemalt in den Farben  
Der Sonne und des Mondes  
In den Farben der Liebe und des Lebens  
Sie werden der Kälte und dem Tod  
Entgegengestellt  
Wird Elija neuen Mut fassen  
Den Weg zu gehen  
Wird er wieder Geschmack  
Am Leben finden  
Wird die Hoffnung  
In ihm wieder geweckt  
  
Steh auf und iss  
Sonst ist der Weg zu weit  
Die Stimme Gottes  
Bringt Elija wieder auf den Weg  
Gott lässt nicht locker  
Auch wenn er Zeit lässt  
Gott rührt Elija an  
Ganz anders als er es sich vorstellte  
Nicht mit Gewalt und Allmacht  
Sondern sanft und stärkend  
Und dennoch bestimmt  
Verstehend nicht verändernd  
Gott lenkt behutsam

Das ist seine Stärke  
Und gerade deshalb  
Kann das Leben in Elija zurückkehren  
In seiner Körpermitte  
Greift das Leben wieder  
Greifen die warmen Farben  
Vertreiben das Dunkel  
Vertreiben Kälte und Tod  
  
Behutsam führt Gott uns Menschen  
Mit der Fingerspitze eines Engels  
Wir können danach greifen  
Wir können es aber auch lassen  
So führt Gott den Elija  
Den großen Propheten  
So führt Gott jeden Menschen  
Wie klein und gering auch immer  
  
Elija kommt langsam  
Wieder auf die Beine  
Und er muss erfahren  
Was alle erfahren  
Die es umgehauen hat  
Die Probleme sind nicht gelöst  
Die Schwierigkeiten  
Sind nicht weggeräumt  
Sondern liegen weiterhin vor ihm  
Gott führt nicht in eine Traumwelt  
Aber er gibt neue Kraft  
Für den Weg  
  
Auch Elija muss den Weg weitergehen  
Nachdem er sich wieder erholt hat  
Liegt vor ihm nicht das gelobte Land  
Sondern genau an der Stelle  
Wo er zusammengebrochen ist  
In der Wüste  
Muss er weitergehen  
Noch weiter und tiefer  
In die Wüste hinein  
In seine eigene Lebens-Wüste hinein  
  
Um seinen Weg in das Leben  
Wieder finden zu können  
Ist es meist not-wendig  
Zunächst noch tiefer  
In die eigene Wüste zu gehen  
Mir noch weiter  
Auf die Spur zu kommen  
Meine Wurzeln zu erkennen  
Ich kann nicht einfach  
So weitermachen  
Als wäre nichts gewesen  
Wer an den Rand des Lebens  
An den Rand des Todes  
Geraten ist

Der ist verändert  
Der muss sich selber Zeit und Ruhe geben  
Um das Leben neu zu gehen  
Um gefestigt gehen zu können  
Muss er sich seine  
Wüstenerfahrungen bewahren  
Er muss sich selber erkennen  
Finden  
Er muss den Gott seines Lebens finden  
Vielleicht ganz neu und anders  
Oft ist dies ein weiter Weg  
Ein schwerer Weg  
Ein Wüstenweg  
Durch Einsamkeit und Angst  
Durch Hitze und Kälte  
Durch 40 Tage und 40 Nächte  
Aber ein lohnenswerter Weg  
Gott geht mit uns  
Oftmals erschreckend anders  
Als wir ihn gerne hätten  
Er bewahrt uns nicht  
Vor den Tiefen des Lebens  
Er nimmt uns die Probleme  
Und Schwierigkeiten nicht ab  
Ist kein Zauberer  
Oder Wunderheiler  
Doch nicht nur Elija  
Sondern jeden stärkt er  
An Leib und Seele  
Er lässt uns Zeit  
Wüstenzeit  
Zeit für Erfahrungen  
Zeit zum Suchen und Finden  
Und erst dann sendet er uns  
Wieder an die Stelle  
Wo wir die Brocken hingeworfen haben  
Ausgewichen oder geflohen sind  
Gott führt behutsam  
Doch beharrlich  
Gott führt anders  
Manchmal auch erschreckend anders  
Als wir es uns vielleicht wünschten  
Gott bewahrt nicht vor Schwierigkeiten  
Nöten und Sorgen des Lebens  
Aber er ist da  
Sowohl in den Höhen  
Als auch gerade in den Tiefen  
Des Lebens